

30 Jahre Abbamania. Anhänger der Combo feiern heute in der Kalkscheune. Mitten unter Ihnen Martina, der Fan aus der ehemaligen DDR

DANCING QUEEN

VON THOMAS LOY

Martina steht, wie man so sagt, mit beiden Beinen im Leben. Sie würde auf Sternendeuter nicht einen müden Cent setzen. Doch an ein Ereignis der Zukunft glaubt sie felsenfest und unerschütterlich. Anni-Frid, Björn, Benny & Agnetha, auch ABBA genannt, werden noch mal zusammen auftreten.

Daß vor zwei Jahren ein paar Musikmogule eine Milliarde Dollar für diesen Event der Superlative geboten haben – und scheiterten, läßt sie keineswegs zweifeln – dieses Milliarden-Angebot hält sie schlicht für einen PR-Gag. Nein, Martina Rehmer aus Pankow war es wegen widriger welthistorischer Umstände einfach nicht vergönnt, einem ABBA-Konzert beizuwohnen. Als bekennender, ehrlicher und seriöser Fan seit 30 Jahren hätte sie aber ein Anrecht darauf. Also muß es irgendwann klappen.

Zum Trost geht sie heute in die Kalkscheune. Da läuft die ABBA-wird-30-Party mit dem bekennenden, nahezu hysterischen ABBA-Fan und DJ Skorp aus Stuttgart. Der bringt seine Original-ABBA-Devotionalien mit (Goldene Schallplatte, Abendkleid von Anni-Frid, jede Menge Fotos), die parallel zur Ausstellung gezeigt werden. Erwartet werden auch Gäste im Benny- oder Agnetha-Look. Abgefahrene Verkleide-Aktionen macht Martina als seriöser Fan aber nicht mit. Sie ist sich auch nicht sicher, ob es in der Kalkscheune wirklich zu einer kollektiven Abbamania kommt. Berlin sei ein „schwieriges Pflaster“ für ABBA-Fans. Es gibt einfach zu wenige, die sich entsprechend geoutet haben. Der nächste Fanclub liegt weit weg im Sächsischen und wird nicht 30, sondern 10 Jahre alt: ABBA Remember. Früher, in den Seventies, mußte man sich für seine ABBA-Schwäche noch richtig schämen.

Martina ist übrigens auch DJ, sogar hauptberuflich und zertifiziert als „Schallplattenunterhalterin“, allerdings nicht wie Skorp oder Marusha, sondern seriöser, buchbar für Familienfeste, Betriebsfeiern – was eben so anfällt (www.dj-martina.de). Martina legt eine „bunte Mischung“ auf, also Hits aus einem Vierteljahrhundert. Mit ABBA-Songs ist sie vorsichtig. Wenn gewünscht, gerne, aber jemandem aufdrängen möchte sie ihre Leidenschaft auf keinen Fall. An den Reglern steht sie seit „Waterloo“ – mit dem Song gewann ABBA 1974 den Schlager-Grand-Prix.

Als ABBA-Fan im Sozialismus war natürlich alles ein bißchen schwieriger früher. Beim Platten-Import bot eine Tante aus dem Westen ihre Dienste an, Autogramme besorgte ein Freund. Einmal fehlten in einem Westpaket ein paar Platten. Dafür lag ein Zettel bei: „Tonträger entfernt, da nicht sozialistischem Kulturgut entsprechend“. Zwei ABBA-Alben brachte das DDR-Label Amiga selbst heraus, auf einer fehlte allerdings der Kapitalismus fördernde Song *Money, money, money*. War nicht weiter schlimm, denn Martina stand eher auf die weichen, gefühlvollen Titel wie *The winner takes it all*. Da konnte Agnetha immer so herzerreißend die Augen niederschlagen. *The winner* hält Platz 3 ihrer persönlichen ABBA-Top-Ten. Davor kommen *Tropical loveland* und *The day before you came*.

Auch der ABBA-Film lief in den DDR-Kinos, erinnert sich Martina, und der Jugendsender DT 64 brachte ein Feature über die Gruppe, natürlich mit kritischen Untertönen wider die kommerzielle Musikvermarktung. Einmal sei ABBA sogar im Friedrichstadtpalast in der

Sendung „Ein Kessel Buntes“ aufgetreten, nur wußte sie nichts davon. Dann kamen die 80er. Die Band löste sich auf und geriet langsam in Vergessenheit – auch bei Martina – bis das ABBA-Revival-Fieber Anfang der 90er Jahre um sich griff. Wenn Martina *Dancing Queen* auflegte, fingen plötzlich 16-jährige Mädchen an zu kreischen.